

In Deutschland wurden die Versuche erlaubt, da die Betreiber (im Gegensatz zu den Erzeugern der Bakterien) dieses Bakterium nicht als gen-manipuliert betrachten. Ziel dieses Experimentes war es, die Überlebenschancen und Verbreitungsgewohnheiten der veränderten Bakterien zu studieren. Diese Versuche wurden von der EG finanziert.

#### Basta

Anfang 1987 wurde berichtet, daß die belgische Firma Plant Genetic System (PGS) durch Einpflanzen eines artfremden Gens Tomaten, Kartoffeln und Tabak entwickelt hat, welches gegen das Totalherbizid Basta der Firma Hoechst AG unempfindlich sei.

#### Gen-Patente

Das US-Patentamt hatte im April '87 bekanntgegeben, mehrzellige gentechnisch manipulierte Lebewesen (Ausnahme Mensch) wie leblose Erfindungen patentieren zu wollen. Erst als der US-Kongreß beschloß, dem Patentamt die Gelder dafür zu streichen, gab dieses seinen Plan auf. Für 1988 werden nun Gesetzesvorlagen erwartet, um die Probleme zu regeln, die durch gentechnische Forschung entstehen. Auch die EG plant einheitliche Richtlinien zur Freisetzung gentechnisch manipulierter Mikro-Organismen. Ziel dieser Richtlinie ist es, Risiken für Mensch und Umwelt durch Freisetzung gentechnisch modifizierter Organismen zu verhindern und deren sichere Entwicklung und Vermarktung zu ermöglichen.

### Züchterportrait

#### **Forschungsstelle Wybelsum für biol.-dyn. Saatguterzeugung**

Seit 7 Jahren ist der Leiter dieser Forschungsstelle, Dr. Th. Becker, verstorben. Letztes Jahr wurde die Arbeit vollständig eingestellt. Herr Becker war der einzige Züchter, von dem man biologisch-dynamisch erzeugtes Saatgut in der BRD beziehen konnte (für Forschungszwecke!).

Schon gleich nach Abschluß seines landwirtschaftlichen Studiums wurde Herr Becker Assistent bei Herrn Prof. Roemer (Prof. Roemer war einer der bedeutendsten Pflanzenzüchter und Forscher seiner Zeit) in der Pflanzenzuchtstation der Universität Halle. Hier erhielt er das wissenschaftliche Rüstzeug für seine spätere Lebensaufgabe, der biol.-dyn. Züchtung. Schon vor dem Krieg machte er Versuche mit der Bohne "Ostfriesische Speck mit Fäden". Daraus züchtete er 3 verschiedene Formen. Alle ohne Fäden mit verschiedenen Vegetationszeiten.

Nach dem Kriege verkaufte er diese Sorten an die Züchterfirma Stahn und Finke (Stahn und Finke ist ein Züchter, der viele alte Sorten in seinem Angebot hat). Leider gehört diese, wie viele andere Sorten, nicht mehr zu den erlaubten (zugelassenen) Sorten.

Ab 1943 wurde Wybelsum zu seiner Heimat. Er nahm ein Angebot der Universität Halle an, hier ein Institut für Resistenzzüchtung aufzubauen. Auf 68 ha Polderboden baute er mit 30 Mitarbeitern vor allem Kohl, Bohnen und Erbsen an.

1955 erhielt er von der FAO einen Auftrag für Gemüsezüchtung in der Türkei. 12 Jahre reiste er dort umher, hielt Vorträge, unterrichtete und prüfte alte Landsorten im Vergleich mit neueren eingeführten Gemüsesorten.

Da er sich schon längere Zeit auch mit der Anthroposophie beschäftigte, kam er in Kontakt mit maßgeblichen Persönlichkeiten der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise. Diese baten ihn, Versuche anzustellen, die hiesigen Gemüsesorten wieder gesünder zu machen. Viele, die mit Technik und Chemie gezüchteten neueren Sorten waren nicht auf die Ansprüche und Bedürfnisse der biol.-dyn. arbeitenden Landwirte abgestimmt.

Am Ende seines Lebens war die Anzahl der Nahrungspflanzen - Sorten, mit denen Herr Becker arbeitete, auf ca. 80 angewachsen, davon 48 Sorten, die er selbst gezüchtet oder zumindest über viele Jahre mit biol.-dyn. Methoden bearbeitet und an Boden und Klima angepaßt hatte.

### **Leben für die Saaten**

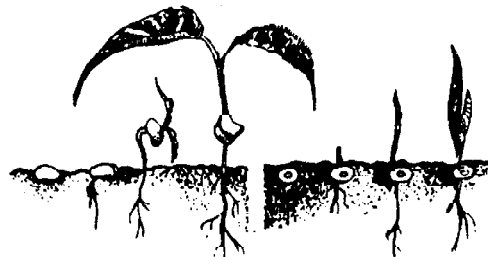
(Ein Besuch bei Frau Hanna Becker)

Frau Becker erzählt aus ihrer Kindheit, von dem Gut auf dem sie lebte, von klaren Bächen und einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, mit denen sie wie in einer Art Verwandtschaft verbunden war. "Gehört diese Heile Welt der Vergangenheit an?" fragt sie. "Ist es nicht so, daß jeder diese Heile Welt noch in sich trägt und die Verantwortung dafür übernehmen sollte, seinen Teil dazu beizutragen, diese wieder in unserer Umwelt herzustellen?"

Dazu aber ist es wichtig, wieder die Fähigkeit zu erlangen, sich ergreifen zu lassen, von den Wundern der Natur. Nicht nur zu wissen, daß die Chromosomen in einem Samen das Bild der späteren Pflanze bestimmen, sondern in der inneren Wahrnehmung das Phänomen erleben, daß z. B. in einer kleinen Eichel die riesige Kraft einer Eiche potential-real schon vorhanden ist. Frau Becker ist keine Träumerin. Im Gegenteil, sie weiß Bescheid über das aktuelle Tagesgeschehen, über Gen-Technologie und Saatgutmarkt. Aber sie versucht, um es mit dem Philosophen Fichte auszudrücken, dem Wesen zu dienen, nicht dem Schein, dem Leben zu dienen, nicht dem Tod.

Im Laufe des Gespräches erfahre ich von Frau Becker, mit welcher Begeisterung sie ihre ersten Erfahrungen bei Kreuzungsversuchen am Rotschwengel sammelte und mit welcher Hingabe sie sich um Pflanzen und Samen kümmert. Vieles über Züchtung erfuh die gelernte Buchhalterin von ihrem Mann. Doch die Hauptarbeit der Forschungsstelle lag in der Hand von Herrn Becker. Erst nach seinem Tode wurde sie mit aller Wucht mit den Aufgaben des Betriebes konfrontiert. 6 Jahre lang führte sie mit einigen Helfern die Arbeit weiter. Da qualifizierte Fachkräfte fehlten, ruhte nun die Forschungs- und Züchtungsarbeit.

Unter anderem suchte sie über verschiedene Artikel nach einer neuen Fachkraft, die die Leitung des Betriebes übernehmen könnte. Es fand sich jedoch niemand. Da die Arbeit aber immer schwieriger zu bewältigen war, und schon einige Sorten aus dem Programm verschwunden waren, suchte sie nun jemanden, dem sie das Saatgut und die Maschinen überlassen könnte, um ihr und ihres Mannes Lebenswerk wenigstens zu erhalten, wenn schon nicht fortzuführen. Dieser Zeitpunkt trat letztes Jahr ein. Sie gab den gesamten Betrieb mit allem Saatgut und Inventar ab. Allerdings steht noch nicht fest, ob, oder wie die Arbeit mit dem "Becker-Saatgut" weitergehen soll. Viele Sorten sind verschwunden oder verschollen. 3 - 4 Menschen in Deutschland haben noch größere Mengen Becker-"Sorten", arbeiten aber nur in geringem Umfang damit. Hauptgrund für das fehlende Interesse ist, daß einige Sorten nicht mehr rein erhalten sind. Vor allem beim Kohl kam es zu Kreuzungen. Um nun diese Sorten wieder rein zu erhalten, wäre aber eine jahrelange Auslese erforderlich. Der Verein VEN hat sich zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag zum Erhalt der Becker-Sorten zu leisten. Um das Saatgut so zu erhalten, wie es geschaffen wurde, werden vor allem biol.-dyn. arbeitende Gärtner gesucht, die bereit sind, einzelne Sorten nachzubauen.



Kennzeichnung der Kultur- und von Keimblatzen

### Sortenvielfalt - derzeitiger Stand

Das Blatt für Sortenwesen des Bundessortenamtes, in dem alle derzeitigen "erlaubten" und geschützten Sorten angegeben sind, erscheint jedes Jahr am 15. April (zu beziehen beim Alfred Strothe Verlag Ffm). Ergänzend dazu gibt es jedes Jahr die "Beschreibende Sortenliste". Hieraus erfährt man, welcher Züchter welche Sorten anbietet.